

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 15. Montag, den 19. Februar 1816.

Berlin, vom 17. Februar.

Da es leicht seyn könnte, daß in den gegenwärtigen Verhältnissen mehrere Personen nur aus Unkunde wider die bestehenden Bestimmungen in Hinsicht des Tragens der dienstmäßigen Auszeichnungen auf den Uniformen sehlen, so wird es hiermit in Erinnerung gebracht, daß nur die wirklich im Dienste stehenden Offiziere das Recht haben, sowohl die ihren Rang bezeichnenden Epaulets, als auch die zur Befestigung derselben dienende Tresse, oder die Officier-Achselklappen auf den Mondirungen und den Uniform-Neberrocken zu tragen. Diese Bestimmung gilt nicht allein von den gegenwärtigen für die Officiere vorgeschriebenen Epaulets, sondern auch von denen der ältern Form, die hin und wieder im Laufe des Krieges bei einigen Jäger-Detachements getragen worden sind, deren Anlegung aber eben sowohl wie das Tragen der dazu dienenden Tressen jetzt vorschrittswidrig ist, indem diese Auszeichnung nur für die Offiziere des activen Militärs, um sie dadurch zugleich als solche zu bezeichnen, bestimmt ist. Berlin, den 12ten Februar 1816.

Königlich Preussisches Kriegs-Ministerium.
Doyen.

Berlin, vom 17. Februar.

Seine Majestät der König haben dem General-Lieutenant von Sietzen zu Königsberg in Preußen; dem Königlich Schwedischen General-Lieutenant von Borne den rothen Adlerorden erster Classe; dem Kaiserl. Russischen General-Major von Rossoloff den rothen Adler-Orden zweiter Classe; dem General-Lieutenant von Brauchitsch den rothen Adler-Orden dritter Classe; den Obersten v. Zepelin und v. d. Marwitz den Militär-Verdienst-Orden, und den beiden Bombardieren Dinsing und Morig von der 12ten provisoirischen Brandenburgischen Artillerie-Compagnie das eiserne Kreuz zweiter Classe zu verleihen geruhet.

Gestern wurde auf Sr. Königl. Majestät Allerhöchsten Befehl die Weihe der Kahnen des Stettiner, des Breslauer und des Königsbergischen Garde-Landwehr-Bataillons vollzogen. Es waren zu dem Ende, von jedem dieser Bataillons, Vormittags um 11 Uhr, Deputationen nach dem Königl. Palais beordert, woselbst Sr. Majestät der König, nebst sämmtlichen Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, die Ceremonie des Nagel-Einschlagens vorzunehmen und sodann die Kahnen den Abgeordneten der Bataillone übergaben. Diese verfügten sich nun nach dem Lustgarten, woselbst die Bataillone in offenem Quaree zum Gottesdienste aufmarschirt standen. Der Frigade-Prediger Mann hielt eine dem Anlaß gemäße kurze Rede, und gab diesen rühmlichst erworbenen Panthern die Weihe.

Die Prinzen des Königl. Hauses und die hohe Generalität wohnten dieser Feierlichkeit bei, nach deren Beendigung Sr. Majestät unter Begleitung Allerhöchster Zufriedenheit, ebengerannte 3 Garde-Landwehr-Bataillone (und auch das schon früher mit einer Kahne begabte Berliner Landwehr-Garde-Bataillon) in Parade bei sich vorbeimarschiren ließen. Das letztere ward von des Kronprinzen Königl. Hoheit, das Stettiner von des Prinzen Wilhelm (Sohn Sr. Majestät) Königl. Hoheit geführt. Bei dem Königsbergischen Garde-Landwehr-Bataillon paradirten Sr. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht, das Breslauer Garde-Landwehr-Bataillon war durch die Unpäßlichkeit des Prinzen Karl Königl. Hoheit, eines gleichem Vorzuges beraubt.

Vom Main, vom 5. Februar.

Die Garnison von Mainz, Kastell mit eingerechnet, beträgt ungefähr 10,000 Mann; es liegen nämlich vier Regimenter dort, zwei Oesterreichische, ein Preussisches und ein Bairisches. Die Einwohner wünschen zu ihrer Erleichterung die baldige Wiederherstellung der sehr geräumigen Kasernen.

Dem Vernehmen nach sind die noch im ehemaligen De-
partement Donnersberg gehandenen Königl. Bayerischen
Truppen im Begriffe, nach Bayern zurückzukehren.

Am 18ten ist zu Frankfurt die vom Senat angeordnete
Stimmensammlung für die 56 Wahlmänner ganz ruhig
vor sich gegangen.

Hanau, vom 7. Februar.

Am 27ten Januar traf der General Bianchi zu Linz
ein, wo er das Ober-Commando des in dasigen Gegenden
zusammengezogenen, auf 50,000 Mann geschätzten
Österreichischen Armeekorps übernahm. Auch Bayer-
scher Seite wurden einige militärische Vorkehrungen ge-
troffen. Alles geschah, theils um den Unterhandlungen
Nachdruck zu geben, oder um hernach die bestimmten
Occupationen zu bewerkstelligen. Der Fürst von Brede
befand sich ruhig zu München und an einen Krieg war
nicht zu denken. Man erwartete die völlige Ausgleichung
von der Sendung des Kronprinzen von Bayern nach Mail-
land. Es heißt auch, daß die Oesterreicher bereits mit
Einverständnis von Bayern einen Theil der abgetretenen
Provinzen besetzt hätten.

Brüssel, vom 30. Januar.

Der ehemalige Herzog von Parma und Erzkanzler des
franz. Reichs, Cambaceres hat hier die Wohnung bezog-
gen, welche Merlin von Douay vorher inne hatte.

Der rechte Flügel der von Wellington kommandirten
Occupations-Armee ist gegenwärtig damit beschäftigt,
die ihm angewiesenen Garnisonen und Kantonnirungen zu
besetzen.

Die Kontingente von Dänemark und Sachsen besetzen
eine Linie in der Mitte der Festungen von Franz. Flan-
dern und Artois; die Hannoveraner sind zu Conde und
an diesem Theile der Schelde; die Russen zu Mauberge,
Avesnes, Charlemont, Landecies, und ihre Kantonnir-
ungen erstrecken sich weit über letztere Festung hinaus;
die Engländer vereinigen beträchtliche Streikräfte zu Ve-
ronne, Cambrai, Bouchain, Cateau, Valenciennes und
Luseroi. Bis zum 19. Februar wird diejenige ganze
Theil der Occupationsarmee, welcher sich von der Maas
bis an die Nordsee erstreckt, die durch ein Pariser Dekre-
t und die Befehle des Obergenerals festgesetzten Posi-
tionen bezogen haben.

Paris, vom 2. Februar.

Der Herzog von Reggio hat wieder 4 Mitglieder der
Nationalgarde entlassen; einer war Officier und hatte
für Geld Leute vom Dienst freigesprochen, die übrigen
hatten aufrührerische Reden geführt.

Herr Moreuil ist von der Anklage, die Kleinodien der
ehemaligen Königin von Westphalen mit gewaffneter Hand
geraubt zu haben, freigesprochen, jedoch wegen ver-
wirkten Zutratens, an die Zuchtpolizei gemiesen worden.

Das Journal de Paris bemerkt, daß die Decke des
Saales, in welchem der Prevotshof zu Paris seine Sitzun-
gen hielt, mit einem alten Gemälde, vorstellend das
jüngste Gericht, versehen sey.

Ein bejahrter Mann spielte neulich in einem öffent-
lichen Hause mit Glück und legte seinen Gewinn in den
Hut, welchen er unter dem linken Arm hielt. Ein junger
Nachbar benutzte die Aufmerksamkeit des Alten auf das
Spiel, sich ein Goldstück nach dem Andern von dem Ge-
winn zuzueignen, bis ein dritter den ersteren darauf auf-
merksam machte. Wundern Sie sich darüber nicht, ver-

setzte der Ehrenmann, wir spielen gemeinschaftlich. Dann
aber nahm er den jungen Herrn bei Seite und sagte:
„Ich habe eben Ihre Ehre gerettet, sehen Sie selbige
ja nicht wieder aufs Spiel!“

Der Polier-Präsident hat ein Kreis Schreiben an die Prä-
sidenten gegen die Verbreiter böser Gerüchte erlassen. Er
erinnert sie ihren Untergebenen die wahre Lage des
Staats zu schildern: den König, umrinnt von der Liebe
seiner Untertanen, von der Treue der bedr. n. Kammern,
der Verehrung auswärtiger Monarchen, von einer Garde
die täglich zaht eicher wird, und endlich von 40,000 Na-
tionalgarden, die seit 6 Monaten den Thron so trefflich
bewacht re.

Das Prevotshofgericht hat hier seine Sitzung eröffnet,
und einen abgedankten Soldaten Magaire wegen Raub
und Mordversuche gegen Engländer auf der Landstrafe,
zum Tode verurtheilt. Als der Mensch das Urtheil ver-
nommen, bat er: daß man ihm statt Schwarzbrot und
Wasser bis zum Tode Weißbrot und Wein reichen möge.
Zwei Bürger zu Nancy, welche innen Russischen Sol-
daten ermordet hatten, sind auf Summe des Russischen
Kaisers beurlaubt.

Wellington ist noch hier, hat aber französische Wache.
Auch der Montmartre ist von unsern Veteranen besetzt.

Das Gerücht der verhassten Engländer: „gegen Bürg-
schaft entlassen zu werden.“ ist nicht angenommen.

Ganz unermartet ist hier der Prinz August von Preus-
sen angekommen, welches den Parisern viel zu denken
und zu grübeln macht.

Paris, vom 5. Februar.

Alle Läden und Bäden auf den Straßen, in denen man
um eine Kleinigkeit die Zeitungen und Flugschriften lesen
konnte, sind auf Befehl des Polizei-Präsidenten geschlos-
sen worden, und können nur mit best. n. ausdrücklicher
Erlaubnis wieder geöffnet werden. Alle die beunruhigen-
den und falschen Gerüchte von Besornissen über die öf-
fentliche Ruhe und Sicherheit in Paris, und soagt von
einen Angriffen auf die Thuillerien, waren falsch oder
doch wenigstens außerordentlich übertrieben. Mehrere Of-
fiziere und andere Personen hielten in einem Hause in
der Leurgasse, nicht weit von jenem in der Straße St.
Honore, in welchem sich täglich der bekannte Clubb ver-
sammelt, nächtliche Zusammenkünfte, und machte sich ver-
dächtig, irgend einen Anschlag gegen die Königl. Fami-
lie auszubrüthen; sie sind aber sämmtlich eingezogen
worden.

Privatnachrichten aus Lyon gemäßen nunmehr die volle
Ueberzeugung, daß die Ruhe und Sicherheit dieser
Stadt nicht mehr gefährdet sey. Ein Sergeant und 5
Individuen, welche von der Möglichkeit träumten, diese
Ruhe stören zu können, dazu aber keine andere Mittel
als ihren bösen Willen besaßen, sind nebst dem Porier-
Sarkantankouffter zur sicheren Haft gebracht und werden
vermuthlich schon vor Gericht gestellt seyn. Auch in den
umliegenden Departementern ist es eben so ruhig als in
Lyon selbst.

London, vom 2. Februar.

(Beschluß des im vorigen Stück dieser Zeitung angefan-
genen Artikels, über die Sitzung des Parlaments.)

Nachdem der Sprecher des Unterhauses, nebst den be-
gleitenden Mitgliedern, den Saal des Oberhauses verlas-
sen hatten, machte der Marquis Hunt den Antrag zu

einer Dank-Adresse an den Prinz-Regenten. Lord Colborne unterstützte den Antrag. Die Reden, welche von denselben gehalten wurden, waren ein Wiederhall der Rede des Regenten.

Lord Grenville nahm sogleich das Wort und erklärte, daß die Rede des Prinz-Regenten seinen vollkommnen Beifall habe.

Lord Lansdown: Ich kann unmöglich der vorgeschlagenen Adresse beistimmen, ohne zuvor zu erklären, in wie weit ich die Aeußerungen der Dank-Adresse billige. Der Ruhm unserer Waffen, der Umkreis jener bloß durch militairische Erziehn gehaltenen Macht, sind für mich Quellen der innigsten Freude. Ueber die Folgen kann das Haus jetzt noch nicht urtheilen, aber ich freue mich, zu hören, daß die Minister durch Mittheilung aller Documente uns dazu in Stand setzen wollen. Vorzüglich angenehm ist mir die Zusage der sorgsamsten Deconomie, damit die Lasten erleichtert werden, welche alle Volksklassen jetzt drücken.

Lord Liverpool: Ich betrachte die vorgeschlagene Adresse in demselben Lichte, wie die beiden letzten Redner. Sie verbindet keinen zu der Billigung irgend eines von den Ministern getroffenen Arrangements. Am morgenden Tage werde ich indessen mehrere Abschriften von Vorträgen dem Hause vorlesen.

Lord Holland: die Worte der Adresse sind sehr vorzüglich gewählt. Ich freue mich über die Wiederkehr des Friedens, weil ich gleich anfangs von der Unbilligkeit und Ungerechtigkeit der Bedingungen überzeugt war, welche jene Kriege führten. Ich kann zu der Wiedereröffnung des Königs von Frankreich meinen Glückwunsch abstatten; aber ich muß zuvor die Bedingungen hören, unter welchen dies geschehn ist. Ich würde den Heuchler spielen, wenn ich den geäußerten Hoffnungen des vordauernden Friedens sogleich beistimme, ohne zu wissen, was für Arten von Sicherheitsmaßregeln man getroffen hat. Ich kann zu dem Vertrag mit Amerika Glück wünschen; aber ich muß überzeugt werden, daß es nicht ein bloßer Waffenstillstand ist. Die Dank-Adresse wurde einmüthig beschließen.

Unterhaus.

Sir Th. Acland machte den Antrag zu einer Dank-

Adresse. Hr. B. Vernon unterstützte denselben. Hr. Brand: Der geehrte Baronet hat in seiner Rede auf die Noth und die Verleugtheit anspielt, welche in einigen Zweigen des Handels und des Ackerbaues empfunden wird, ohne in seiner Adresse ein Wort darüber zu sagen, daß das Haus dies unteruchen und nach Hülfsmitteln sich umsehen will. Er hat ferner mit keiner Silbe erwähnt, warum man diesem Lande die Mittheilung der geschlossenen Verträge so lange vorenthalten hat. Wir hören von arechen militairischen Establishments auswärts, welche natürlich ein beträchtliches Establishment zu Hause erfordern, um es zu recrutiren, aber bis dahin wissen wir nichts über die Nothwendigkeit derselben. Ich mache den Antrag zu einer Verbesserung der Dank-Adresse, wodurch die baldige Mittheilung der geschlossenen Verträge gesichert werden könne.

Lord Russell unterstützte den Antrag zu dieser Verbesserung und äußerte Folgendes: Ich kann nicht umhin, es sehr zu tabeln, daß die Minister die Eröffnung der Sitzungen so lange aufgeschoben und das Haus in Unwissenheit gehalten haben. Der edle Lord hat sich vielleicht an die Gesellschaft von Kaisern und Königen so sehr gewöhnt, daß er es für eine Herablassung hält, sich

endlich wieder einmal im Parlament einzufinden. Als der Krieg dauerte, da wurden wir auf unsere blühenden Hülfquellen hingewiesen. Jetzt im Frieden wird es eingestanden, daß unser Handel und unser Ackerbau in einem traurigen Zustande sind. Auswärts sehen wir, daß Frankreich eben so viel besitzt, als es in jener Periode besaß, wo König Wilhelm in ganz Europa gegen dasselbe zu werben suchte. Zu Hause haben wir Verfall der Nahrung und fortdauernde Caren. Ja es heißt sogar, daß man die Einkommens-Dare fortsetzen will.

Der Kanzler der Schatzkammer: Es ist mir lieb zu hören, daß die Einwendungen bloß auf Unterlassungen beschränkt sind, weil ich antworten kann, daß dasjenige was man fordert, ohne Zeitverlust dem Hause mitgetheilt werden wird. Was die Verlegenheiten des Handels und des Ackerbaues betrifft, so sind dieselben theils die natürlichen Folgen des Friedens, welcher beim Ueberflus der Hände den Preis der Lebensbedürfnisse nothwendig vermindert, theils des großen Abflusses an Capitalien, indem in den letzten drei Jahren durch Anleihen und Auswand im Auslande 143 Millionen Pfund Sterl. ausgegeben wurden, wovon ohngefähr 43 Millionen zurückgekommen seyn mögen. In Rücksicht der Einkommens-Dare habe ich zu erklären, daß es die Absicht ist, auf eine Eracuerung derselben zu 5 Proct. anzutragen. (Hört hört! von der Opposition.)

Hr. Brongham: Die Minister haben sehr unrecht gethan, daß sie die Erklärungen des blühenden Wohlstandes in den Mund ihres Herrn legen, während sie einstecken müssen, daß der Ackerbau und der Handel, besonders der innere Handel, sehr leidet. Ueberall sieht man Waarenläden zu vermieten und die Bücher der Krämer mit Schuldenlisten gefüllt, von denen man nicht ein Procent erkalten kann. Alle Eroberer und Negotiaturs in Paris haben dies Land nicht vor einem Zustande der Verlegenheit bewahren können, der alles vorige überstrift. Was den Frieden betrifft, so freue ich mich desselben, weil dem Seidenhandel dadurch ein Ende gemacht und die Schand, welche der Friede von Utrecht auf uns warf, von der Nation wieder weggenommen ist. Ich hoffe die Minister werden das Ihrige thun, um dem ererbenden Handel überall ein Ziel zu setzen. Ich hoffe auch, Spanien werde zur Abschaffung des Seidenhandels beitragen. (Hier äußerte sich der Redner sehr weitläufig über Spanien.)

Lord Castlereagh: Ich bin bereit, alle Angriffe abzuwehren; aber ich muß dagegen protestiren, daß auswärtige Conventen an einem Orte angetastet werden, wo sie sich nicht vertheidigen können. Die Aeußerungen in Rücksicht der Verlegenheiten des Handels und des Ackerbaues sind höchst übertrieben, und wie wenig der Flor dieses Landes gelitten hat, wird man abnehmen können, wennman bedenkt, daß die Summe der Exportationen im vergangnen Jahre nicht weniger als 42,400,000 Pfund Sterling betrug, also 1,300,000 Pf. Sterling mehr als die Ausfuhr des vorhergehenden Jahrs. Die Verlegenheiten des innern Handels sind temporaire Uebel, die jedochmal, wie dies beim Amerikanischen Kriege der Fall war, dem Frieden solaten, und von denen sich das Land leicht erholt, wenn die auswärtigen Hülfquellen unangefochten bleiben, und wer kann in dieser Hinsicht anders als mit Stolz und Ruhe auf die Stellung Englands hinsichtlich? Daß die Einkommens-Dare fortdauert, ist weit besser, als wenn der Tilgungs-Fond angegriffen und dadurch der Credit des Landes untergraben wird.

Mehrere Mitglieder sprachen wider die Einkommens- und auch wider die Fortdauer der Malz-Kriegs-Laxe.

Herr Tierney: Es freut mich zu hören, daß man überall Oeconomie gebrauchen und von oben herab das Beispiel geben will. Ich hoffe, man wird diesmal keine Rückstände der Civil-Liste zu bezahlen haben, noch Gehalts-Vermehrungen vorzuschlagen. Der edle Lord irrt sich sehr, wenn er glaubt, daß eine Conföderation von Prinzen und Ministern die Mitglieder dieses Hauses in der freien Aeußerung ihrer Gesinnungen kontrolliren könne. So lange diese Conföderation von Prinzen dauert, welche, wie aus einigen neuerlichen Umständen erhellt, es zum Zwecke hat, die Pressefreiheit und die freie Aeußerung der Gesinnungen zu vernichten, so lange werde ich gegen diese Grausamkeit protestiren, und ich bitte den edlen Lord bei einer nächsten Zusammenkunft mit auswärtigen Staatsministern zu sagen, daß es noch eine Versammlung giebt, wo die Menschen ihre Meinung frei heraus sagen.

Sir H. Heath Cote setzte einige Worte hinzu. Bei der Stimmung wurden die von Herrn Brand vorgeschlagenen Zusätze durch 90 Stimmen gegen 23 verworfen und die Dank-Adresse angenommen.

Kurze Nachrichten.

Der ehemalige Professor in Halle, hernach Cöthensche Minister, Geheimer Rath v. Dabelow, der jetzt zu Göttingen privatistirt, hatte eine Schrift über die Landständische Verfassung herausgegeben. Er erklärt darin alle Oppositionen gegen die Regierung für unnöthig und unnütz, und schlägt daher vor: „bloß beratende, die Ehre des Throns und das Glück des Volkes gleichmäßig fördernde, ständische Einrichtungen zu treffen, und aus den vorzüglichsten Männern des landständischen Personals einen Staatsrath zu bilden, der bei allen wichtigen Regierungs-Angelegenheiten konkurriert“ und zugleich nachdrückliche Intercessionen für das Volk ansetzt. Diese Schrift mißfiel einigen Studirenden; sie holten dieselbe aus dem Buchladen, vernichteten sie öffentlich und insultirten den Verfasser in seiner Wohnung. Gegen weitere Creße traf der Prorektor Bauer die nöthigen Vorkehrungen.

Man sagt, auch Davoust und andere Französische Generale würden nach Rußland kommen.

Ein öffentliches Blatt sagt: die nördliche Küste von Afrika, auf welcher im Angesichte von Spanien, Frankreich und Italien, die Raubstaaten von Algier, Tunis und Tripoli ihre Seeräuberei treiben, liegt offen vor Europa da, vogelfrei und geächtet durch lange und wrolte Sünden und Missethaten gegen die Christenheit. 10,000 Mann, von 80 bewaffneten Fahrzeugen unterstützt, würden in dem kurzen Zeitraum von anderthalb Jahren dieses ganze Land erobern, und der Europäischen Abenteuerer giebt es jetzt genug. Frankreich allein möchte Lust haben, sich von 100,000 zu entladen. (Ein Kreuzzug gegen die Barbarenen würde freilich auch von vernünftigen Politikern nicht gemißbilligt werden; ob aber die Schlandriens-Politik ihn verkatten wird, ist freilich eine andere Frage.

*) Eine ähnliche Einrichtung hatten wir schon vor Alters, wo es Staatsräthe von Hause aus gab, d. h. die sich in der Regel in ihrer Heimat aufhielten, nur wenn die Regierung ihres Rathes bedurfte, an den Hof berufen wurde.

Zu einem andern Wirkungskreise berufen, scheidet ich nicht ohne Wehmuth aus meinen bisherigen Verhältnissen, und verlasse die Provinz Pommern mit dem meinem Herzen ewig theuren Andenken an ihre biedern und von echter Vaterlandsliebe besetzten Einwohner. Ihr patriotischer Sinn hat sich in der denkwürdigen Prüfungszeit herrlich bewährt. Ich danke allen Eblen, die meinen Beruf mit Eifer und Thätigkeit unterstützten, und empfehle mich ihnen, so wie meinen sämlichen Bekannten und Freunden, zum allerseitigen Andenken: das meinige wird nie aufhören für sie stets lebhaft zu seyn.

Stettin den 19. Febr. 1816.

Ingersleben,
Staatsminister, und Oberpräsident im
Großherzogthum Niederrhein.

Koncert-Anzeigen.

Künftigen Dienstag, den 20sten d. M. wird Unterzeichneter, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert nebst Declamatorium im Casino-Saale zu geben die Ehre haben. Die am Tage herumgehenden Zettel werden das Nähere bestimmen. Billets sind in meiner Wohnung, Fuhrstraße No. 647. eine Treppe hoch, zu 16 Gr. Cour. in Empfang zu nehmen.

W. Nobloff.

Am Donnerstag, den 22sten dieses Monats werde ich die Ehre haben, im Saale des englischen Hauses ein Concert zu geben. Indem ich ein geehrtes Publicum hiervon ergebenst benachrichtige, bemerke ich zugleich, daß die Einlasskarten stets in meiner Wohnung, Fuhrstraße No. 849. und beim Eintritt an der Kaffe zu haben sind.

E. Hambruch.

Ich habe die Ehre hiebei ergebenst anzuzeigen, daß ich am Dienstag den 27ten Februar im Saale des englischen Hauses ein Concert gebe. Billets zu 16 Gr. Courant sind in meiner Wohnung, kleine Dehmstraße No. 688 wie auch an der Kaffe zu haben. Stettin den 19ten Februar 1816.

Franz Dietrich,
Kapottist beim hiesigen Theater.

Anzeigen.

Auf dem Postamt Stettin sind noch neue Sportul-Laxen zu haben.

Wenn der Soldat die Mühseligkeiten eines beschwerlichen Feldzuges und eines noch schwerlicheren Marsches überstanden hat, so ist es ihm eine besondere Genugthuung, von denen in der Helmdach zurück-bliebenden Bewohnern mit den Aeußerungen des Dank empfangen zu werden. — Eine solche dankbare, herzliche und zuvorkommende Aufnahme erfuhr derselbst bei meiner Führung anvertraute 2te Escadron des 1sten Kurmärkischen Landw.-Cavallerie-Regiments, welches ich vierdurch öffentlich bekannt zu machen für meine Pflicht halte, und Namens der übrigen Herrn Officiere und der Escadron meinen herzlichsten Dank absetze. Udermünde den 29. Januar 1816.

Kittwitz v. Ramin.

Meinen Freunden zeige ich hiermit an, daß des Königs Majestät allergnädigst geruhet haben, mich zum 27sten Linien-Infanterie Regiment zu versetzen und ich unverändert zu Frankfurt an der Oder in Garaißen verbleibe. Frankfurt an der Oder den 16ten Februar 1816.

Spicker, Premier-Hauptmann und Ritter 2c.

Ich warne bleim ich Jedes, zu meinen Namen etwas zu borgen, da ich meine Bedürfnisse gleich baar bey dem Empfangе deable, und selblich keine Rechnung anerkenne. Stargard den 15. Febr. 1816.

Maß, Postsecretair.

Todes-Anzeigen.

Unerwartet entriß mir der Tod meinen innigst geliebten Gatten, den bisherigen Bürgermeister dieser Stadt, Johann Carl Mohr, bei dem Antritte seines 54sten Lebensjahres am 9ten d. M. Noch blutet mein Herz um den Verlust meiner einzigen Schwester, und schon trift mich der härteste Schlag meines Lebens. Freunde und Verwandte, die meines Mannes beispiellose Güte, und meine zerrüttete Gesundheit kennen, weinen gewiss mit mir, und meinen vier unverforgen Kindern, um den Verlust des redlichen Gatten, des treuen Vaters, und des aufrichtigen Freundes. Pasewalk den 9ten Februar 1816.

Dorothea geborne Wiese,
verwitwete Mohren.

Nach 7monatlichen Leiden raubte heute Morgens halb 1 Uhr der Tod mir meinen innigst geliebten Gatten, welchen drey unermündigen Kindern, den bravsten Vater, den Kaufmann Carl Ludwig Wismann aus Stettin, im 41sten Jahre seines so thätigen als nützlichen Lebens. Die hohe und dankbar von mir erkannte Kunst des würdigen Geheimen Ober-Medicinalraths Herrn Dr. Gräfe setzte seinen Schmerzen ein Ziel und er war der vollstän- digen Besserung so nahe; doch seine Natur unterlag den nur zu nachtheiligen Einwirkungen einer unbeforschten Schwerkoth, dem tiefen Gram, über die fernem Wahne nach gänzlich zerführte Gesundheit seines Körpers — Was ich an ihm verlor — weiß nur der zu schätzen, der ton, wie ich, gekannt hat. Mich tröstet die Ueberzeugung, daß ihm Jenseits ein besseres Seyn zu Theil geworden und die Wirkungen dieses Trostes wolle Niemand durch Verleibdehörungen föhren. Die bisherigen Handels- verhältnisse meines seligen Mannes bleiben bis auf weite- res unverändert dieselben. Berlin den 11ten Februar 1816.

Die Wittve des Verstorbenen,
Charlotte geborne Lorenz.

P u b l i k a n d u m.

Zum Geschäftsbetriebe der unterzeichneten Königl. Regierung, werden folgende kleine Schreibmaterialien erforderlich, als:

ganz feine Bleypfedern,
feine dito,
Nothstifte in Rohr,
extra fein Siegellak,
fein dito,
mittel dito,

Kleines Mundlat in Schachteln,
großes Mundlat,
vorzüglich gute Federposen,
gute dito,
Bindsaden von reinem Hauf u. verschiedener dicke,
Wachsleinwand,
Schwarz und weiß drellirte Hestseide,
Federmesser,
Papierscheeren.

Die Lieferung des jährlichen Bedarfs soll vom 1sten März d. J. ab, auf drey Jahre in Entreprise gegeben werden. Alle diejenigen, welche entweder sämmtliche, oder einzelne Theile, der vorgenannten Materialien liefern wollen, werden hierdurch aufgefordert, die diessalstigen Proben mit ganz bestimmter Angabe der Preise, und den sonst etwa zu machenden Bedingungen bis zum 27sten Februar d. J. bei dem Regierungs-Kanzley-Director Haupt einzurichten, welchemnächst mit demjenigen, der die besten Materialien und die billigsten Preise offerirt, der Contract abgeschlossen werden soll. Ueber die verschiedenen Gattungen der erforderlichen Schreibmaterialien, und über den obgenährten jährlichen Bedarf, wird der Kanzley-Director Haupt, nöthigenfalls Auskunft geben, an welchen Lieferungskünftige sich deshalb wenden können. Stettin den 31sten Januar 1816.

Polizey-Deputation der Königl. Preuß. Regierung
von Pommern.

Bekanntmachung.

Da die Meldungen der Fremden sowohl, als die Anzeigen von den Wohnungs-Veränderungen oder den Ver- änderungen im Hausstande bisher noch immer sehr un- regelmäßig erfolgt sind, die Polizei-Verwaltung es aber erfordert, daß darauf mit Strenge gehalten werde, so werden die darüber ergangenen verschiedenen Verordnun- gen hiernit aufs neue zur Kenntniß des Publicums gebracht.

- 1) Jeder Fremde, er mag in einem Gasthose oder in einem Privathause logiren, muß bei 5 bis 10 Nthlr. Strafe noch am Tage der Ankunft vor 8 Uhr Abends und wenn diese später erfolgt, am andern Morgen vor 8 Uhr, dem Polizei-Commissair des Reviers schriftlich, unter Beifügung seines Passes, oder Bemerkung, wodurch der Fremde sonst legitimirt ist, gemeldet werden.
- 2) Bei gleicher Strafe muß die Abreise des Fremden innerhalb der ersten 24 Stunden nach derselben gleichfalls schriftlich dem Polizei-Commissair gemeldet werden.
- 3) Auch Durchreisende, die blos abgestiegen und keine Nacht hier geblieben, sind dieser Meldung unter- worfen.
- 4) Kein hiesiger Einwohner darf eine Wohnung, wor- unter auch Einmietungen bei andern Miethern, Schlafstellen und der feste nächtliche Aufenthalt der Kin- der bei ihren Eltern, so wie der Haus-Officianten und des Gesindes bei ihren Dienstherrschaften zu rechnen sind, beziehen oder verlassen, ohne daß von Seiten der Ver- miether, Schlafstückenhalter, Eltern und Dienstherrschaften dem Revier-Polizei-Commissair binnen der nächsten 24 Stunden eine schriftliche Meldung davon gemacht worden.
- 5) Verläßt jemand seine Wohnung, oder ein Haus- Officiant und Gesinde seinen mit Wohnung verbun-

denen Dienst heimlich, so muß solches von dem Hauswirth oder unmittelbaren Vermiether, Schlafstellenhalter oder der Dienstherrschaft binnen 24 Stunden nach erweislich erlangter Kenntniß dem Polizei-Commissair des Reviers angezeigt werden.

6) Jede Veränderung im Familien- oder Hausstande, worunter auch Geburten und Todesfälle zu rechnen, und namentlich der Wechsel von Gehäusen beim Gewerbe oder von Diensthoten, muß demselben gleichfalls, spätestens den Tag darauf, gemeldet werden.

7) Dienstloses Gefinde darf nicht eher in Mierthe oder Schlafstelle angenommen werden, bis es dem Polizei-Commissair des Reviers gemeldet worden und hiernächst eine Erlaubnißscharre zum dienstlosen Aufenthalte aus dem Polizei-Bureau erhalten hat.

8) Die Nichtbefolgung der ad 4 bis 7 gegebenen Vorschriften hat 1 bis 4 Rthlr. unerlässliche Geld- oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe zur Folge.

9) Abwesenheit des Hauseigenenthümers, Wicewirths, sonstigen Vermiethers oder Schlafstellennehmers entschuldigt die unterlassene An- oder Abmeldung nicht, da für dergleichen Fälle die nöthigen Anträge und Anweisungen für die im Hause oder in der Wohnung Zurückbleibenden gegeben werden müssen. Stettin den 25ten Januar 1816. Königl. Polizei-Direktor, Stolle.

Holzverkauf.

Es ist noch mehreres der hiesigen Cämmerey zugehöriges elsen Klobendolz, 4 und 3 Fuß lang, ersteres zu 3 Rthlr. 2 Gr., letzteres zu 6 Rthlr. 2 Gr., so wie auch elsen Knippelholz zu . . . 5 Rthlr. 2 Gr.,

der Faden, zu verkaufen, und zwar sowohl in Stöcken als kleinen Quantitäten, und können sich Liebhaber deshalb in allen Wochentagen, des Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, auf der Cämmereystube melden. Das Holz kann bis den 15ten April dieses Jahres ohne Stättgeltzahlung auf dem großen Rathsholzbofe, wo es jetzt befindlich, verbleiben. Stettin den 21. Januar 1816.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

PROCLAMA.

Von Sr. Königl. Majestät von Preußen 2c., zum Greifswalder Kreisgericht, Wir verordnete Kreisrichter und Kreisjustitiarius.

Kaden auf Ansuchen des vormaligen Waagenmeisters und jetzigen Krämers Knack auf dem Anclammer Peendamm alle diejenigen, welche an demselben gekauft und zuletzt von dem Schiffer Johann Jacob Düwel eigenthümlich besessen, mitthen den Wohnhäusern des Krämers Knack und Schiffers J. J. Düwel auf dem Anclammer Peendamm belegene Nebenhaus, nebst dem dazu gehörigen und hinter demselben gelegenen Garten, Forderungen und Ansprüche, welche mögen berühren, aus welchem Grunde sie wollen, zu haben vermeynen, daß sie dieselben am 12ten Februar, oder 6ten März d. J., Morgens 9 Uhr, vor dem hiesigen Königl. Kreisgericht anmeiden und bewahren, den Strafe, daß sie sonst damit durch die in diesem letzten Termin zu erlassende Präclusio/Er-

kenntniß werden ausgeschlossen werden. Datum Greifswald am 23ten Januar 1816.

Von wegen des Königl. Kreisgerichts Subscr.
Dr. J. P. J. Eichstedt, Kreisrichter.

Oeffentliche Vorladung.

Dem Schiffer Christian Köhler aus Groß-Stepentz, wird hiedurch bekannt gemacht, daß seine Ehefrau Dorothea Maria geborne Kaupert wider ihn, wegen tödtlicher Verlassung und unordentlicher Lebensart, auf Trennung der Ehe geklagt hat. Wir laden ihn vor, in dem jung Versuch der Sühne und eventualer zur Beantwortung und Infractor, auf den 18ten May d. J. Vormittags 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube angezeigten Termin persönlich zu erscheinen, die Klage zu beantworten, die Infractor der Sache und der Versuch der Sühne, im ausbleibenden Fall aber zu gewärtigen, daß die eingebrachte Ehescheidungsklage in contumaciam für richtig zugestanden angenommen, die Ehe getrennt, und er für den all-in schuldigen Theil erklärt werden wird. Stepentz den 25ten Februar 1816.

Königl. Preuss. Pommersches Justizamt.

Publikandum,

wegen Verpachtung des Lonisenbades.

In Folge des Antrages eines Wohlthätlichen Magistrats soll der hiesige Gesundbrunnen, Lonisenbad genannt, mit dazu gehörigen Gebäuden, Ländereien, Mobilien und Utensilien auf das Jahr von Marien 1816 bis 1817 öffentlich verpachtet werden. Hiesig ist ein Termin auf den 2ten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, an dem hier in der Gerichtsstube angelegt, und es werden Bestenbeliebige, welche sich wegen ihres Wohlverhaltens legitimiren, und hinreichende Sicherheit nachweisen können, eingeladen, zur bestimmten Zeit zu erscheinen, worauf nächst der Höchstbietende, nach erfolgter Genehmigung des Magistrats, den Zuschlag und die Ballotirung des Contracts unter den in Termin zu öffnenden Bedingungen — die auch schon vorher den uns und h. h. Einem Wohlthätlichen Magistrat vordr. eingesehen werden können — zu erwarten hat. Volzin den 6. Febr. 1816.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Gütherverpachtung.

In dem am 12ten Januar c. anstehenden Termin, wegen Verpachtung der Güter Groß-Radow und Sternin, ist für letzteres (welches im Greiffenbergischen Kreis und unsern den Städten Cöber, Treptow und Greiffenberg liegt) kein annehmliches Gebot geschehen, daher solches nochmals hiedurch öffentlich auszuboten wird, und Nachzulasse eingeladen werden, am 2ten dieses Monats auf dem herrschaftlichen Hofe in Groß-Radow zu erscheinen, ihr Gebot daselbst abzugeben und das der Meistbietende, nach eingeholter Genehmigung der Herrschaft, alsdann den Zuschlag zu gewärtigen.

Sicherheits-Polizey.

Es ist in der verwichenen Nacht der Pferdodieb Koffer Emschel Bergmann aus dem Gefängnisse hieselbst entflohen. Sämmtliche Behörden werden dienstlich ersucht, den 2c. Bergmann, wo er sich betreten lassen

solle, zu arretiren und anhero transportiren zu lassen.
Neustettin den 22ten Februar 1816.

Königl. Preuß. Pommersches Justizamt. Dietmar.

(Signalement.) Der Leiser Enschel Hermann ist
45 Jahr alt, 3 Fuß 6 Zoll groß, mittlerer Statur, das
schwarze Haar, eine breite Stirn, schwarze Augenbrau-
nen, schwarzgraue Augen, eine längliche spitze grade Nase,
einen gewöhnlichen Mund, einen schwarzgeraunten Pocken-
bart, einen schwarzen Bart, eine gesunde Gesichtsfarbe,
und spricht Deutsch und Pöhlisch.

V e r p a c h t u n g.

Die in dem Brombergschen Kreis und Departement
belegene Herrschaft Liszkow, wozu 4 Vormerkersgehöden,
2 Meilen von Rosel und 2 Meile von Lubbenau entfernt,
welche bisher von den Eigenbüchern selbst bewirtschaftet
ist, soll jetzt verpachtet werden. Die Pachtinsinigen werden
einmaladen, zu Termine den 22ten April 1816 Vormittags
um 10 Uhr, auf dem Guthe Liszkow ihre Pachtgebote
abzugeben und soll dem Meistbietenden der Zuschlag er-
folgen, wenn das Gehör annehmlich ist. Der Amtmann
Mügel, welcher die Wirkschaft auf diesen Gütern, welche
317 Morgenbrar Moran gutes Ackerland enthält, führt,
wird den Pachtlastigen, die sich bei ihm melden, die er-
forderliche Auskunft geben. Eine Beschreibung der Güter,
soweit sie zur Uebersicht des Pächters erforderlich ist, mit
den nöthigen Belastungsstücken und die Pachtbedingungen
werden denen, die sich in postfreien Briefen an nachbe-
nannte Personen, nemlich: an den Herrn Ober-Marschall
von Nassow Excellenz zu Steinöfel bey Müncheberg, den
Herrn Kammergerichts Rath Eimbeck zu Berlin und den
Herrn Ober-Amtmann Schulz zu Groß-Köllern bey Pörzig,
den Herrn Amtmann Mügel in Liszkow, den Herrn Li-
bunats-Advocaten Schulz in Bromberg, wenden, sofort
mitgetheilt werden.

G ü t h e r v e r p a c h t u n g.

Das den Erben des verstorbenen Majors v. Guskowff
zugehörige Anteilanth Groß-Guskow, soll von Marien
d. J. an, auf 2 oder 6 Jahre verpachtet werden. Hierzu
habe ich einen Termin auf den 4. März d. J. hieselbst an-
gesetzt, wozu ich Pachtlosige mit dem Bemerken vorlade,
daß der Meist- und Bestbietende den Zuschlag, nach ein-
geholtter Genehmigung des Königl. Vormundschafts-Col-
legiums zu Coblenz, zu gewärtigen hat, und ein ungefähres
Nugunad-Anschlag, so wie der Entwurf zu den Bedingun-
gen täglich bei mir eingesehen werden kann. Bitow
den 22ten Februar 1816.

Der Justizbeamte,
Matthias.

Das denen Erben des verstorbenen Landes-Director
Herrn von Borecke zugehörige, auf der Insel Usedom gele-
gene Gut Kriente nebst Zubehörungen, soll in dem auf
den 12ten März e. angelegten Termin, von Erimtaels
d. J. ab, auf mehrere Jahre an den Meistbietenden ver-
pachtet werden. Pachtsehaber werden demnach einzeln
den, sich adochten Tages Vormittags um 9 Uhr in
Kriente einzufinden und zu licitiren. Der Meistbietende
dar, nach erfolgter Einwilligung der Herrn Interessenten
und Genehmigung Eines Königl. Ober-Vormundschafts-
Collegium, den Zuschlag zu gewärtigen. Die Bedingun-
gen sind vom 12ten März an, bey dem Hrn. Kreis-
Deputirten von Schwerin in Anclam und bey dem un-

tersetzten Richter einzusehen, das Gut in jeder Zeit
in Augenschein zu nehmen. Usedom den 9. Febr. 1816.

v. Borchses Patrimonialgericht der Krienter Güther.
Mittelstätt.

H a u s - u n d W a a r e n v e r k a u f.

Ich bin gesonnen, meine seit vielen Jahren geführte
Handlung zu beschränken, oder den Umständen nach nie-
der zu legen. In dieser Hinsicht offerire ich mein hie-
selbst in der Kirchstraße tab No. 411 belegenes Wohn-
haus nebst Waarenlager, so in allen Kurz- und Schnitt-
waaren, als: seidenen, leinen und baumwollenen Tüchern,
Schüben, Strümpfen, Handschuben, Spiegeln, allen Sor-
ten Häubern, so wie seidenen, baumwollenen, leinenen
und wollenen Zeuaen, und Luche von verschiedenen Sor-
ten, bestehend im Ganzen ober Theilweise zu billigen Prei-
sen öffentlich an den Meistbietenden in den Tagen vom
22ten bis den 27ten April und vom 22sten bis den 26ten
May dieses Jahres zu verkaufen, und jede Kaufsuffige
hiemit ergebenst ein. Treptom an der Kasse den 12ten
Februar 1816. C. G. Sinell, Kaufmann.

Z u v e r a u c t i o n i r e n i n S t e t t i n.

Am 22ten Februar dieses Jahres und den folgenden
Nachmittags um 2 Uhr, werde ich mehrere, Sr. Excellenz
dem Herrn Staatsminister von Ingerleben zugehörige
Möbilstücke als: Sophas, Stühle, Kommoden, Secre-
täre, Zeug- und Kleiderchränke von Mahagony, Ama-
ranten und Eisenholz, einen Rutschwagen, diverse Weine
in Bouteillen, und mehreres Hausgeräth, gegen gleich
baare Bezahlung in Courant, öffentlich an den Meistbie-
tenden verkaufen. Die Auction wird in dem Hause
No. 572 große Wollweberstraße abgehalten, und das ge-
druckte Verzeichniß der zu verkaufenden Sachen ist in
meiner Wohnung gratis zu haben. Stettin den 22ten
Febr. 1816. Zitelmann 2.,
Breitestraße No. 362.

Dienstag den 27ten Februar dieses Jahres, Nachmittags
um 2 Uhr und an den folgenden Tagen, in der dritten
Etage des unter der No. 692 an der Ecke der kleinen
Dohm- und der Hofmarkstraße belegenen Regierungs-
Secretair Koenenbogenschen Hauses, der Nachlaß des ver-
storbenen Regierungs-Secretair Koenenbogens, als: Copance,
kupferne, messingene u. eiserne Küchengeräthe, zinnerne
Schüsseln und Teller, Leinwand und Betten, einige
Kleiderstücke, Lische, Stühle, Sophas, Kommoden,
Schränke und Hausgeräthe, wie auch verschiedene Kupfer-
stücke, gegen gleich baare Bezahlung in Cour. öffentlich
an den Meistbietenden verkauft werden. Stettin den
22ten Februar 1816. John,
Ober-Landesgerichts-Secretair, Commissarius.

S c h i f f s - V e r k a u f z c.

Es soll das jetzt an der Untermieck nahe bey Grabow
liegende Bootschiff Hannibal, geführt vom Schiffer Krenz,
am 2ten März dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr,
im hiesigen Stadtgericht öffentlich an den Meistbie-
tenden verkauft werden. Das Schiff ist von eichenem Holz
erbaut, 120 Commerzlasten groß, 13 Jahre alt, und mit
sämmlichen Zubehöden, nach der gerichtl. in unserer Re-
gistratur nachzufindenden Taxe auf 1234 Rthl. 12 Gr.
abgeschätzt worden. Kaufsuffige werden daher zu jenem

Fernin eingeladen, und kann das Inventarium dieses Schiffes in unser Reptiraror nachgesehen werden. Zugleich werden alle etwanige Schiffsläubiger aufgefordert, sich alsdann ebenfalls mit ihren Forderungen zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an das zu verkaufende Schiff werden präcludirt werden. Stettin den 22sten Januar 1816.

Königlich Preussisches See- und Handelsgericht.

Schiffsverkäufe u. s. w.

Das dreymastige Barkschiff Friedrich Conrad, welches jetzt am Hofe des Herrn Seegebart in Grabow liegt, soll am 9ten März d. J. Vormittags um 10 Uhr, im Börsensaal an den Meistbietenden verkauft werden. Das Schiff wurde im Jahr 1811 von eichen Holz neu erbauet, ist 120 Last gemessen, im gleich fahrbarem Zustande und hat ein ganz vollständiges Inventarium, dessen Verzeichniß bey mir einzusehen ist. Stettin den 12ten Februar 1816.

C. G. Plantico, vereydeteter Schiffsmäcder.

Ein mit zugebittiges neu erbauetes Galliaschiff, circa 75 bis 80 Commerslasten groß, will ich aus freyer Hand verkaufen, auch wenn es erforderlich ist, mit den bisher gemachten Einschub interessiren. Wollin den 1. Februar 1816.

Zu verkaufen in Stettin.

Trocknes büchen, fichten und eisen Klooeholz ist auf meinem Holzhofe vor dem Siegenhof billig zu haben. Ernst Saaje.

Neuer holländ. Hering in kleinen Gebirnen, seine Seel. Niemand in Rollen von 4 bis 7 Kest, Herrvovier, welches und blaues Concepivovier, beste Edöliner Seife in Viertel Tonnen zu 8 Rthl. Courant, feinstes Provenscer-Dehl in Gläsern zu 16 Gr. Courant, und feinsten Worterico in Rollen, zu verkaufen in der Frauenstraße No. 900.

Schöne gesunde Citronen, frische Pomeranzen und süße Apfelsinen erste Sorte, 100 Stück 4 Rthl., von beyden letztern 100 Stück 10 Rthl. Courant, sind zu haben bey C. S. Gottschalk.

Mit neuen Memeler Leinsamen, neuen holl. Hering, Pomeranzen, Citronen, Caviar und Jamaica-Kumm in Bout., so wie mit allen Materialwaaren empfiehlt sich Carl Goldhagen.

Hausverkauf.

Das Haus No. 474 Müschenstraße, woben eine Gastwirthschaft befindlich ist, steht aus freyer Hand zu verkaufen; Kaufliebhaber können es täglich besehen.

Mietgesuch.

In der Gegend der Schulzenstraße sucht ein einzelner Herr ein meublirtes Logis. Das Nähere in der Schulzenstraße No. 337.

Zu vermietten in Stettin.

Das hieselbst in der Breitenstraße belegene, mit No. 267 bezeichnete, dem edemaligen Gastwirth Sorgas zuwehörige Haus, was 7 Stuben und Stallung auf 28 Pferde hat, soll zu Ostern dieses Jahres anderweitig

vermietet werden; Miethe Lustige können das Nähere darüber bey dem Criminalrath Schmeling erfahren. Stettin den 1sten Februar 1816.

No. 13; Kesselschlägerstraße ist die 2te Etage von 5 Stuben, 4 Kammern und Küche zum 1sten April zu vermietten. Wittwe Zebben.

Die zweite Etage des Hauses No. 31 am Morienthor, steht zum 1sten April d. J. an eine stille Familie anderweitig zu vermietten.

In der Breitenstraße No. 408 wird zu Ostern d. J. ein Logis in der 2ten Etage von 2 meublirten Stuben und 1 Kammer, allenfalls auch Meubelirter Keller, und in der 3ten Etage von 1 Stube mit Meubles für einzelne Herren ledig; — auch ist eine große Badewanne daselbst zu verkaufen.

Bekanntmachungen.

Da ich seit einiger Zeit verhindert ward, den Befehlen meiner geehrten Kunden mit der gewohnten Ordnung und Pünktlichkeit zu befragen, jetzt aber wieder im Stande bin, jede Bestellung auf das Wünschenswerthe zu besorgen, so habe ich nicht unterlassen wollen, meinen sämtlichen geehrten Kunden hiervon zu benachrichtigen und schmeichle ich mir, das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu erwerben. Auch sind jetzt mehrere Sorten moderner Schuhe und Stiefeln für Frauen vorräthig und von vorzüglicher Güte zu haben.

J. E. Werneck, Schuhmachermeister, Papenstraße No. 453 dem Jacobikirchhof gegenüber wohnhaft.

Zu Ostern dieses Jahres wird in einer diesigen Materialhandlung ein Lehrling von guten Eltern, der Schulkenntnisse besitzt, gesucht; bey wem? sagt gefälligst der Ritscher Herr Krüger am Kohlmarkt.

In einer Materialhandlung, mit Comptoirgeschäften verbunden, wird ein Lehrling verlangt, der im Schreiben und Rechnen geübt ist; bey wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheirathetes Frauenzimmer von mittleren Jahren und guter Erziehung, welche schon als Wirthschafterin auf dem Lande conditionirt hat, wünscht zu Marien oder zu Ostern eine ähnliche Condition in einer Wirthschaft auf dem Lande bey einem einzelnen Herrn zu erhalten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ein unverheiratheter Brandweinbrenner, welcher mit der neuen Behandlung dieses Gewerbes bekannt ist und unverdächtige Zeugnisse seiner Geschicklichkeit und guten Lebenswandels bebringt, kann sogleich ein vortheilhaftes Unterkommen finden. Auf freye Briefe werde ich händere Auskunft geben. Stettin den 12. Febr. 1816.

Bremer, Stadt Petersburg.

Ein erfahrner unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, der sich über sein Wohlverhalten und seine Treue ausweisen kann, wird in der Nähe von Stettin auf einem mittelmächtigen Guthe zu Ostern d. J. gesucht. Nähere Nachricht ertheilt gefälligst der Herr Bremer in der Stadt Petersburg zu Stettin.